

V I E R T E S      B U C H .

---



Handwritten text at the top of the page, including a date and possibly a recipient's name.

Main body of handwritten text, appearing to be a letter or a formal document.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a closing.



---

ERSTE ELEGIE.

VON DER STADT ROM.

AN EINEN STERNDEUTER.

---

V. 1 — 10.

Wandrer, was du hier siehst, die weitumfassende Roma,  
War vor Äneas Zeit Hügel mit Grase bedeckt.  
Wo der geheiligte Tempel dem aktischen Phöbus emporsteigt,  
Lagen Evanders einst flüchtende Rinder umher.  
Göttern aus irdenem Thon erwachsen goldene Tempel,  
Und das niedere Dach schimpfte den Eigener nicht.  
Zeus Tarpejus donnerte noch vom nackenden Felsen,  
Unseren Stieren floss ferne die Tiber vorbey.  
Wo auf Stufen sich einst dieß Haus des Remus erhoben,  
Fanden an Einem Heerd Brüder ihr mächtiges Reich.



## V. 11 — 32.

Unsres Purpursenates erhabne Kurie hielten  
Männer im Schafpelzrock, biedern doch bäurischen Sinns.  
Zur Versammlung berief ein rauhes Horn die Quiriten,  
Oftmals machten im Feld hundert den ganzen Senat.  
Wogige Decken hingen noch nicht vom gewölbten Theater,  
Festlichen Safranduft hauchten die Sitze nicht auf.  
Niemand dachte daran die Götter zu suchen im Ausland,  
Am einheimischen Gott hing noch die zitternde Schar.  
Angezündetes Heu war ihrer Palilien Feyer,  
Wie mit des Rosses Blut jetzt man die Lustra begeht.  
Eselchen, blumenbegränzt, ergetzten die dürftige Vesta,  
Mageres Rindergespann führte das kleine Geräth.  
Enge Strafsen versühnte das Blut gemästeter Schweine,  
Eingeweide des Schafs opferte flötend der Hirt.  
Bauern schwungen, in Häute gehüllt, die Peitsche von Riemen,  
Draus, ihr Fabier, dann euer Luperkus entstand!  
Auch der Krieger glänzte noch nicht in feindlichen Waffen,  
Mit dem gebrannten Pfahl lief man zusammen in Streit.  
Feldherrnzelte pflanzte zuerst der tuscische Lukmo,  
Tatius Reichthum war was er an Schafen besafs.  
Daher die Titier, männlichen Rhamner, und braver Lucerer;  
Dein schneeweisses Gespann, Romulus, kam dir daher!



## V. 33 — 54.

Ferne dem kleinen Rom lag unsre bovillische Vorstadt;  
Gabii, jetzt nur ein Dorf, war ein bevölkerter Ort.  
Noch stand Alba, die mächt'ge, vom weissen Schweine benahmet,  
Dort nach Fidenä zu gehn war eine Reise von Rom.  
Nichts von Romulus hat als seinen Nahmen der Römer;  
Und fast schämen wir uns, das ihn die Wölfin gesäugt.  
Besser doch hast du hieher die flüchtigen Götter gesendet,  
Troja! Welch günstiger Wind trieb das dardanische Schiff!  
Da verkündeten schon sich glückliche Zeichen, es werde  
Nicht ihm schaden der Wanst von dem gezimmerten Ross,  
Als der zitternde Greis am Nacken des Sohnes herabhing,  
Frommen Schultern sich selbst scheute die Flamme zu nah.  
Und da kam uns der Decier Muth, die Würde des Brutus,  
Venus brachte nun selbst Cäsarn die Waffen herbey;  
Mit den siegenden Waffen des neuauflebenden Troja  
Nahm, Iulus, dies Land glücklich die Götter dir auf!  
Sprach die Sybille die Worte nur wahr vom avernischen Dreyfuss:  
„Einst noch würden vom Blut Remus die Felder entsühnt!“  
Oder tönte Cassandra bekräftigte Rede dem alten  
Priam ins Ohr, zu spät, ach, von den Seinen geglaubt!  
„Danaer, wendet das Ross! zum Unheil sieget ihr! Troja  
Lebt aus der Asch empor; Jupiter waffnet sie selbst!“



V. 55 — 72.

Beste Nährerin unseres Glücks, o martische Wölfin!

Wie ist von deiner Milch Roma gewachsen empor!

Aber Rom will ich singen im kindlichdankbaren Liede;

Ach, daß so schwacher Laut mir von den Lippen ertönt!

Doch so gering auch der Strom aus meinem Busen hervorfließt,

Sey er dem Vaterland einzig und immer geweiht!

Ennius möge sein Lied mit stachligem Lorber umgürten,

Reiche vom Epheu nur Blätter, o Bacchus, mir dar!

Daß sich Umbria hebe durch mich zu stolzerem Ruhme;

Deinen Kallimachus, Rom, Umbria hat ihn erzeugt!

Wer im Thale dereinst zu den steigenden Zinnen hinaufschaut,

Wird sie schätzen, dem Geist meiner Gesänge gemäß.

Rom sey günstig! dir hebt sich mein Werk. Gebt fröhliche Zeichen,

Bürger! Es schalle der Ruf glücklicher Vögel mir zu!

Heilige Tag und Gebräuche, der Örter verjährete Nahmen,

Sing ich; nach diesem Ziel keuche mein strebendes Ross!

Troja, du sinkest! will ich dann sprechen; und stehst in Rom auf!

Und zu Wasser und Land sing ich Gefahren und Noth.



## D E R S T E R N D E U T E R .

V. 73 — 92.

Welcher Wahn verführt dich, Properz, zu solchen Geschichten?

Diesem Rocken entspann nicht sich der Faden für dich.

Was soll dieses zu deinen Thränen? Dir zürnet Apollo,

Und von der Leyer erzwingst widrige Töne du nur.

Wahres will ich dir deuten aus wahren Gründen. Ich müßte

Nicht in der Sphäre von Erz wissen die Zeichen zu drehn.

Mich hat Archytas Sprosse, der babylonische Horos,

Horos hat mich erzeugt, und der kononische Stamm.

Mögen die Götter bezeugen, ob solcher Ahnen ich werth sey!

Meinen Schriften war stets Wahrheit das erste Gesetz.

Aber der Götter Sprüche verkauft man jetzt, und um Gold ist

Jupiter feil; mit ihm alle Gestirne der Bahn.

Sagt ichs Arrien nicht beym Abschied der Söhne, (sie hatte

Gegen des Gottes Verbot ihnen die Waffen gereicht,)

Nimmer würden sie wieder den vaterländischen Heerd sehn?

Was ich sagte bewährt beyder Unglücklichen Grab.

Denn Luperkus, indem er das schon verwundete Ross deckt,

Stürzt hernieder, und ach! rettet sich selber nicht mehr.

Gallus, als er im Lager das anvertraute Panier schützt,

Fällt vor dem Adler hin, den er mit Blute bespritzt.



V. 93 — 114.

Unglückselige beyde! dem Geitz der Mutter geopfert!

Traurig, doch nur zu wahr, ahnet' ich euer Geschick.

So, da Cynaren einst Lucina die Hülfe versagte,

Lange der Mutter lag schmerzend die Bürd in dem Schoofs;  
Sprach ich: „Weihet der Juno Gelübde, so ist ihr geholfen!“

Und sie gebar; mein Buch hatte die Palme des Siegs!

Solche Geheimnisse deckt des lybischen Gottes Orakel

Nicht, noch die Göttersinn sprechende Fiber dir auf.

Nicht der Flügelschlag weifsagender Krähen erklärt das,

Noch die durch magische Kunst redende Todtengestalt.

Nur der Gestirne Gang, die Richtung himmlischer Straffe

Ist zu erforschen; der fünf Zonen untrüglichen Band:

Jupiters glücklicher Stern, das Gestirn des räubrischen Mavors,

Und der Saturn, der schwer lastet auf jegliches Haupt:

Was uns die Fisch' aufregen? und was der grimmige Löwe?

Was uns der Steinbock will, tauchend in westliche Fluth?

Kalchas gab uns ein trauriges Beyspiel. Er löste bey Aulis,

Ach, die nur allzuwohl zögernden Masten vom Strand.

Mördrisch taucht er den Stahl in den Busen der Tochter Atrides,

Und die Segel voll Blut löste der Vater nun auf.

Dennoch kehrten nicht wieder die Danaer! Hemme die Thränen,

Troja! Schaue zurück nach der euböischen Bucht!



V. 115 — 136.

Wie aus düsterer Nacht die Rachehackel emporhält

Nauplius! Gräzian sinkt unter, vom Raube gedrückt.

Raub und liebe du nun die Seherin, siegender Ajax!

Ob sie an ihrem Gewand hängend die Göttin beschützt.

Doch der Geschichten genug! Mich reißt dein eignes Gestirn fort.

Fasse dich, und aufs neu mach dich zu Thränen bereit!

Umbria hat dich erzeugt im bekannten Hause der Väter.

Irr ich, oder es grenzt dorten dein Land der Geburt?

Wo in niederer Ebne Mevania dampfet in Nebeln,

Sommererhitzte Fluth wärmet den umbrischen See;

Wo die steigende Burg sich kränzt mit erhabenen Zinnen,

Zinnen, denen dein Ruf größeren Nahmen gewährt;

Wo du, ach, deiner Jugend zu früh! die Asche des Vaters

Sammlestest, selbst dich hinfort niederen Laren bequemt:

Denn es bebaueten einst dir reiche Gespanne die Felder,

Aber die traurige Mefsruthe hat alles entwandt!

Als man die goldne Bulle vom Halse nun löste dem Knaben,

Freyer am Mutterheerd er in der Toga erschien;

Lehrte von seinen Liedern Apollo dich etwas, und hielt dich

Von des rasenden Markts donnernder Stimme zurück.

Elegieen bilde! Sie täuschen zaubernd. Da zeig dich!

Und dem dichtenden Schwarm stelle zum Muster dich auf!



V. 137 — 150.

Unter schmeichelnden Waffen erträgst du die Dienste der Venus,  
Und ein nützlicher Feind wirst du den Knaben von ihr;  
Denn die siegenden Palmen, die harter Fleiß dir erworben,  
Alle raubet sie dir spielend ein Mädchen hinweg!  
Wenn du den festgeklammerten Haken vom Halse dir reißest,  
Bleibt dir immer gekrümmt annoch die Spitze zurück.  
Nur nach ihrem Gefallen wird Nacht und Tag sie dir geben.  
Weinst du? Nicht ohne Geheiß falle das Tröpfchen herab!  
Tausend Wachen, es helfen dir nicht versiegelte Schwellen,  
Sinnt sie einmal auf Trug, schlüpft durch ein Ritzchen sie durch.  
Mag mit der tobenden See dein Schiff nun kämpfen, und gehst du  
Ohne Waffen und Wehr mitten durch Feinde hindurch;  
Reißt dir die zitternde Erde den Schlund auf — fürchte nicht! aber  
Den achtfüßigen Krebs fürchte, die schiefe Gestalt!



Dieses vierte Buch soll, wie man sagt, erst nach dem Tode des Dichters gesammelt worden seyn; auch ist der Inhalt desselben nicht immer eigentlichen elegischen Charakters, und weicht sehr von dem vorigen ab. Durchaus herrscht ein höherer Schwung, und eine Darstellung und Laune, die den poetischen Charakter des Dichters zum originellsten macht.

Diese erste Elegie trägt, unter Beschreibung der Stadt Rom, hauptsächlich die eigene Geschichte des Dichters vor, wozu er, geschickter Weise, die seltsame Person eines Astrologen auführt.

Man glaubt, Ovid habe aus dieser Elegie die Idee zu seinen Fasten entlehnt.

#### Wo der geheiligte Tempel —

Diesen Tempel hatte August, nach dem aktischen Siege, dem *Phoebonavali* auf dem palatinischen Berge erbauen lassen, und defshalb gedenkt ohne Zweifel seiner Propez hier zuerst.

Zevs Tarpejus donnerte noch vom nacketen Felsen,  
d. h. das Kapitolum war noch nicht auf dem tarpejischen Felsen erbauet.

#### Diefs Haus des Remus.

Man ist ungewifs, welches Gebäude hier verstanden sey. Wahrscheinlich ist es das geringe Haus des Remus selbst, von dem noch Reste damals mögen gestanden haben.



## Festlichen Safranduft.

Es ist aus vielen Stellen der Alten bekannt, daß man das Theater und die Sitze daselbst mit dergleichen Düften zu erfrischen pflegte. Scaliger sagt, man habe sie durch verborgene Röhren herbey geleitet.

## Palilien Feyer.

Feste die man der Pales, einer Göttin des Landvolks, zu Ehren feyerte.

## Wie mit des Rosses Blut

Diese Feyerlichkeit ist wenig bekannt. Man sagt, daß man jährlich auf dem Marsfelde, dem Mars zu Ehren, ein Pferd geschlachtet habe. Andere deuten es auf die fünfjährige Lustration oder Musterung der Kavallerie, wobey man ähnliche Ceremonien vorgenommen habe.

Draus, ihr Fabier, dann euer Luperkus entstand.

Die Luperkalia in Rom waren bekannte Feste, denen unsre Fastnachten gleichen, und die auch um die ähnliche Zeit gefeyert wurden. Luperkus ist eigentlich der Gott Pan, und die, welche die Feyerlichkeit aufführten, kleideten sich in seine Gestalt, und begingen allerley Muthwillen. Sie theilten sich in zwei Gesellschaften, die Fabier und Quintilier.

## Tatius.

König der Sabiner. Von ihm wurden die Tatier oder Titier, so wie vom Romulus die Rhamner, und vom Lukmo die Lucerer benannt; drey Stämme, in welche sich das römische Volk zuerst eintheilte.

## Dardanisch,

so viel als trojanisch, von Dardanus, dem Stifter von Troja.

Da verkündeten schon sich glückliche Zeichen, nemlich, durch die Rettung des Äneas und seines Sohnes Julus, welche das römische Reich stiften sollten.



Einst noch würden vom Blut Remus die Felder

entsüht.

Remus wurde bekanntlich von seinem Bruder erschlagen. Dießs Blut lag auf Rom, und sollte einst noch entsüht werden.

Kassandra,

des Priamus Tochter. Sie hatte die Wahrsagerkraft vom Apollo erhalten, zugleich aber den Fluch, daß ihren Wahrsagungen niemand Glauben bey-messen solle. So prophezeyete sie vergebens den Untergang von Troja.

Troja, du sinkest! werdlich dann sagen —

Dieses Distichon ist, wie mehrere folgende dieser Elegie, von den Herausgebern mancherley versetzt und herum geworfen worden, und nirgend findet es einen ganz schicklichen Platz. Wahrscheinlich steht es am besten hier, und kann wie die vorhergehenden Zeilen, als ein begeisterter Ausruf des Dichters angenommen werden, der sich zu einer Art von epischem Gedichte bereiten will.

Was soll dieses zu deinen Thränen?

Thränen und Elegieen sind eins. Ich wollte, bey der ungewissen Stelle, lieber dieses den Dichter sagen lassen, als ihm eine leere Wiederholung der Worte in den Mund legen, die durchaus nicht in seinem Geschmacke ist. Er hat nirgend die Charitinnen genannt, oder sie zu seinen Gesängen herbeygeholt.

Horos und Konon,

zwey berühmte Sterndeuter.

Meinen Schriften war stets Wahrheit das erste  
Gesetz.

Der falsche Wahrheitsdünkel und die Eigenliebe eines solchen Propheten, ist hier und in den folgenden wohl geschildert.



Dennoch kehrten nicht wieder die Danaer.

Er will sagen: also war doch die Prophezeung des Kalchas falsch und lügenhaft.

Wie aus düsterer Nacht die Rachehackel emporhält

Nauplius —

Als die Griechen, mit der Beute Trojas beladen, zurück kehrten, suchte Nauplius, König der Insel Euböa, seinen von Ulysses getödteten Sohn Palamedes zu rächen, und steckte deshalb auf dem klippenumgebenen Berge Kaphareus, dem höchsten Gipfel der Insel, Feuer an, damit die Griechen an dieser Stelle einen Hafen vermuthen sollten. Es gelang ihm die List, und die meisten Schiffe der Griechen verunglückten daselbst.

Raub und liebe du nun die Seherin, siegender Ajax!  
Ajax, des Oileus Sohn, liebte die Cassandra, des Priamus Tochter, welche den Untergang von Troja prophezeyet, und alles gethan hatte, diesen zu verhindern. Als Troja erobert war, suchte man sich an ihr zu rächen. Sie rettete sich in den Tempel der Minerva, und suchte bey dem Bilde der Göttin Zuflucht. Ajax rifs sie von demselben hinweg, und entehrte sie.

Mevania,

eine Stadt in Umbrien, an dem Flusse oder See Klitumnus, das Geburtsland des Properz.

Die traurige Mefsruthe.

Nach dem philippischen Krieg wurde der grösste Theil der Landgüter, auf Befehl des August, ausgemessen, und unter die Soldaten vertheilt.

Als man vom Halse dem Knaben nun löste die goldene  
Bulle.

Die Söhne der Freyen und Edlen trugen bis in ihr funfzehntes oder sieb-  
zehntes Jahr eine goldene Bulle, in Form eines Herzens, am Halse, welche



nachher den Laren aufgehänget wurde. Nach diesem Alter kleidete man sie, vor eben diesen Laren, mit der männlichen Toga an.

Den achtfüßigen Krebs fürchte, die schiefe Gestalt!

Wahrscheinlich war Cynthia im Zeichen des Krebses geboren, worauf der Dichter deutet, der damals sehr unzufrieden mit ihr mag gewesen seyn.



## Z W E Y T E E L E G I E.

## A R E T H U S A A N L Y K O T A S.

V. 1 — 14.

Dieses schreibt Arethusa an ihren geliebten Lykotas,

Wenn er der Ihre noch ist, der sie so lange verläßt.

Zeiget dir irgend dieß Blatt erloschene Stellen, die Thränen,

Glaube mir, haben allein hier nur die Worte verlöscht.

Findest du ungewisse und unerkennliche Züge,

Ach, so ist es die Schuld meiner ersterbenden Hand!

Zweymal sah dich schon Baktra bey deinen östlichen Zügen,

Dich der Serer, der Feind mit dem gepanzerten Ross.

Dich der beschneyete Gete, im bunten Wagen der Britte,

Und der Inder, versengt unter Eoens Gespann.

Ist das bräutlicher Schwur? Sind das die gelobten Nächte,

Als unwissend mein Arm deinen Zudringungen sank?

Warlich, die Fackel die mir zum Brautbett leuchtete, ahnend

Holte vom Leichenbrand sie sich ihr düsteres Licht!



V. 15 — 56.

Wasser des Styxes sprengten mich an; die Binde der Frauen  
Safs mir schief; kein Gott führte mein Hochzeitgeleit.  
Häng ich nicht meine Gelübde an alle Thore der Stadt auf?  
Siehe, das vierte Kleid stick ich ins Lager für dich!  
Weh ihm, welcher zuerst zum Lager Pfähle geschnitten,  
Und aus knöchernem Rohr rauhe Trommeten gemacht!  
Würdig wär er, das Seil dem schiefen Oknus zu drehen,  
Seinem Esel das Seil, ewig zum hungrigen Frafs.  
Sag mir, brennt dir der Harnisch die zarte Schulter? die weichen  
Hände, sie tragen gewifs Schwielen vom lästigen Speer?  
Mögen sie doch, wofern kein anderes Mädchen der Zähne  
Denkmal, zu Thränen mir, dir an den Nacken gesetzt!  
Magerer, saget man mir, seyst du von Ansehn geworden?  
Käme doch dieses allein dir vom Verlangen nach mir!  
Bringt mir Hesperus nun den traurigen Abend, so such ich  
Eine Waffe, die du liefsest, und drück sie ans Herz.  
Keine Decke liegt mir zurecht, kein Kissen im Bette,  
Bang erwart ich der tagweckenden Vögel Gesang.  
Mit der Arbeit für dich betrüg ich die Nächte des Winters,  
Meinem Schiffchen entläuft tyrische Wolle für dich.  
Nun treibt mich ein Verlangen der Karte gemahlete Länder  
Zu beschauen, den Bau unserer göttlichen Welt:



## V. 37 — 58.

Wo der Araxes fleusst, der noch zu besiegen; wie viel der  
 Parther Meilen durchjagt, ohne zu tranken sein Rofs:  
 Wo die Erde von Frost erstarret, von Hitze versengt liegt,  
 Welcher glückliche Wind treibt an Italiens Strand!  
 Bey mir sitzt die Schwester und theilet die Sorge; das schlaue  
 Mütterchen schwört, der Verzug sey nur der Witterung Schuld.  
 Dich, Hippolyte, neid ich! Mit offnem Busen, die seidne  
 Locke vom Helme gedrückt, zogest du kühn in den Streit.  
 Stünden den römischen Mädchen die Lager offen, ich hinge,  
 Warlich ein treues Gepäck, dir an dem Zuge mich auf.  
 Scythiens Gipfel erschreckten mich nicht, nicht beeiste Gebirge,  
 Da wo der greise Nord Wasser zu Felsen versteint.  
 Nichts ist der Liebe zu schwer, am mindesten bey offenem Bündnis;  
 Da schwingt Venus ihr selbst immer die Fackel in Brand.  
 Denn wozu mir das Kleid von tyrischem Purpur? Wozu mir  
 Der Krystall an der Hand, leuchtend mit wäsrigem Licht?  
 Stumm ist alles um mich; kaum öffnet mein einzelnes Mädchen,  
 Nur am seltenen Fest, einem Besuche die Thür.  
 Nur das süsse Gewinsel von meiner Glaucis ergetzt mich;  
 Sie nur behauptet von dir bey mir im Bette den Platz.  
 Kränze häng ich und Blumen an alle Tempel und Strassen,  
 Lasse das Säbenkraut knistern auf ältlichem Heerd.



V. 59 — 72.

Hat man die klagende Eule vom nahen Stamme gehöret,  
Fordert die Lampe, zu karg brennend, erfrischenden Wein:  
Gleich gilt dieses das Leben dem heurigen Lamme; der Priester  
Schürzt mit Eile sich auf, brennend nach neuem Gewinn.

Suche den Ruhm nicht, daß du die Mauern Baktras ersteigest,

Das dufthauchende Kleid einem der Prinzen entziehst!  
Bleyerne Lasten fliegen umher von gedrehter Schleuder,

Und ist das Ross schon gewandt droht noch ein tückischer Pfeil.

Möge nur so, nach gebändigtem Volke des Landes der Parther,

Folgen dein reiner Speer Rossen des hohen Triumphs,  
Als du mir unverletzbar der Treue Bündniß gehalten!

Diefs sey Bedingniß, und dann kehre du glücklich zurück!  
Selber trag ich alsdann zum kapenischen Thore die Waffen,

Schreibe: „Des Mädchens Dank für den erhaltenen Gemahl!“



---

Im Original die Dritte.

---

Eine der zierlichsten und herzlichsten aller Elegieen. Sie scheint im Nahmen derselben Alia Galla geschrieben zu seyn, für welche der Dichter die sechste Elegie des dritten Buchs dieser Sammlung, an ihren Gemahl Postumus, gedichtet hat. Auch scheinen diejenigen Gedichte, welche unter dem Nahmen der Heroiden des Ovid bekannt sind, sich hauptsächlich nach dieser ersten Idee gebildet zu haben.

Baktra,

nach Babylon, die erste Hauptstadt Asiens.

Dich der Serer,

die Serer waren scythische Völker, die Asien angehörten.

Die Geten,

sind thrazische Völker. August führte damals in diesen Gegenden, und mit diesen Völkern Krieg.

Im bunten Wagen der Britte.

Die britannischen, auch belgischen Wagen waren bekannt. Diese Völker stritten von zweyrädrigen Wagen. Die Britten bemahlten sich auch die Leiber.

Und der Inder versengt unter Eoens Gespann.

Eben dieses Ausdruckes bedient sich der Dichter im dritten Buche, Elegie 11, V. 16 und Tibull im zweyten Buche Elegie 6. V. 38. Eoens Gespann ist der Wagen der Aurora, oder die östliche Sonne.



Das Wasser des Styxes sprengten mich an —  
deutet auf hochzeitliche Gebräuche.

Und aus knöchernem Rohr —  
Die Tuba wurde anfänglich aus Knochen gemacht, nachher machte man sie von Erz.

Oknus  
war, seiner Faulheit wegen, in der Hölle verdammt, ewig an einem Seile von Hauf zu drehen, das ein hungriger Esel, der neben ihm stand, immer wieder abfraß.

Hippolyte,  
Königin der Amazonen. Sie wurde vom Herkules überwunden und gefangen.

Stünden den römischen Mädchen die Lager offen.  
Die Römerinnen durften, dem Gesetze nach, nicht in den Krieg folgen.

Der Krystall an der Hand —  
Diese Stelle hat mancherley Auslegungen. Ich habe die natürlichste genommen, nemlich, daß von einem Ringe die Rede sey. Die Alten, wenigstens die Dichter, waren keine sonderlichen Mineralogen, und es scheint, daß die Bedeutung der Worte Krystall, Beryll u. a. sehr allgemein gewesen sey, und daß sie mehr nach der Farbe, als der eigentlichen Steinart so benannt wurden. Was die Ausleger von krystallinen Gefäßen oder Kugeln sagen, womit die Damen zu spielen pflegten, scheint nicht hicher zu gehören.

Glaukis,  
der Name eines Hündchens.



Kränze häng ich und Blumen an alle Tempel und  
Strafsen.

Vorhin sagte sie: häng ich nicht meine Gelübde an alle Thore der Stadt auf? — Nemlich Tafeln, *dona votiva*, für die glückliche Wiederkehr des Gemahls. Hier bezeigen die Blumen und Kränze das ähnliche, nemlich Wünsche und Gelübde. Man bekränzte die Bilder und Altäre der Götter in den Tempeln, an den Scheidewegen der Strafsen, u. s. w. An öffentlichen Wegen waren kleine Gebäude errichtet, *compita*, in welchen man Opfer verrichten konnte. Der Landmann legte hier, nach vollendetem Ackerbau, sein zerbrochenes Ackergeräthe nieder, zum Zeichen der überstandenen Arbeit, und Gelobende, ihre Kränze und Gelübde.

Das Säbenkraut,

*juniperus sabina*. Man gebrauchte es zum Räuchern, wahrscheinlich in abergläubischer Absicht.

Fodert die Lampe, zu karg brennend, erfrischenden  
Wein.

Man nahm aus dem Brennen der Lampe eine Bedeutung, und spritzte solche mit Wein an, um sie heller zu machen, und ein glücklicheres Zeichen zu erwecken.

Der Priester schürzet mit Eile sich auf, brennend  
nach neuem Gewinn.

*popae*, die Priester, waren eigentlich diejenigen, welche das Opfervieh schlachteten. Sie hatten ihren Gewinn davon, wie die katholischen Priester vom Messelesen.

Das duftaushauchende Kleid —  
*carbasa lina*, sind wahrscheinlich diejenigen indischen Stoffe, die man noch von daher zu uns bringt, und die man unter dem englischen Namen *Shawls* kennt. Die Vornehmen jener Gegenden bedienen sich häufig des Rosenöhls, daher *odorato duci*.



Bleyerne Lasten fliegen umher —

Man warf bleyerne Kugeln mit der Schleuder, wie man sie jetzt aus den Gewehren schießt.

Und ist das Ross schon gewandt, droht noch ein tückischer Pfeil.

Die Gewohnheit der Parther und Scythen, rückwärts auf der Flucht noch Pfeile zu schießen, ist bekannt.

Dein reiner Speer,

*pura hasta*. Die sich, aufser dem Feldherrn, im Kriege noch besonders ausgezeichneten, erhielten eine unbeschlagene Lanze, mit welcher sie hinter dem Triumphwagen einhergingen.

Zum kapenischen Thore die Waffen.

Nahe an dem kapenischen Thore war der Tempel des Mars, wo diesem zu Ehren die gelobeten Waffen aufgehängt wurden.



## D R I T T E E L E G I E.

## D E R A K T I S C H E S I E G.

V. 1 — 14.

Opferweihe beginnet der Dichter. Man schweige dem Opfer!

Zu dem Fuß des Altars falle das jährige Rind!

Mit des Philetas Ephreu wetteifern die Kränze des Römern,

Den cyrenäischen Quell reiche die Urne mir dar!

Gebt mir indischen Duft, und Götterehrenden Weihrauch;

Dreymal, umschlingend den Heerd, kreise das wollene Band!

Sprenget mich an aus dem Quell! Die elfenbeinerne Flöte

Opfre dem neuen Altar lydischgestimmten Gesang!

Fern sey jeder Betrug! die Schuld entweiche von hinnen!

Reines Lorberreis bahne dem Dichter den Weg!

Muse, laß uns das Haus des palatin'schen Apollo

Singen! Das ist ein Stoff deiner, Kalliope, werth!

Unsre Lieder verherrlichen Cäsar. Wird Cäsar verherrlicht,

Ruhet Jupiter selbst unserm Gesange mit Lust.



V. 15 — 36.

Ein dem Phöbus geweihter Port an ambrazischer Küste  
Nimmt des jonischen Meers Woge besänftigter auf.  
Er, ein ewiges Denkmal des julischen Sieges! Dem Schiffer  
Legt die geruhige Fahrt wenig Gelübde hier auf.  
Heere der Welt versammelten hier sich. Der fichtene Wall steht  
Hoch im Meere vertheilt, und auch zu ungleichem Glück!  
Jene Flotte verdammt zum Fluch des quirinischen Zärtlings,  
Und die Waffen, o Schmach! weiblichen Händen bequemt.  
Hier die Segel Augusts, von Jupiters Hauche geschwellet;  
Römische Fahnen, allein römischer Siege gewohnt.  
Endlich krümmete Nereus in doppelte Monde die Flotten,  
Schimmernder Waffen Glanz blitzt aus den Wellen zurück;  
Als Apollo, verlassend sein Delos — ihm haftet im Meer es;  
Ehmals, der Winde Spiel, trieb es der Notus umher! —  
Stand auf dem Hintertheile von Cäsars Schiffe; und dreymal  
Fähret die Flamme dahin, gleich einer Fackel, die weht.  
Nicht in Locken erschien er, die um den Nacken ihm spielten,  
Noch die besaitete Schal' harmlos gestützt in der Hand;  
Nein, mit drohendem Aug, als sah den Atriden er vor sich,  
Oder als schickt er erzürnt dorische Leichen zum Brand;  
So durchstach er den Python, das Ungeheuer! Es krümmte  
Tausendfach sich; der Parnafs sah sich der Schrecken befreyt.



## V. 37 — 58.

Und so sprach er: „o du aus Alba! Beschützer vom Erdkreis!  
 Überstrahlend den Ruhm deines trojan'schen Geschlechts!  
 Siege nun über das Meer; dein ist schon die Erde, Augustus!  
 Für dich streitet mein Arm, dir ist mein Köcher gefüllt!  
 Löse das Vaterland vom Schrecken! Des Volkes Gelübde  
 Ruhen auf dir; dein Schiff träget sie alle mit sich!  
 Bist du nicht Retter, so hat der palatinsche Augur,  
 Romulus, irrig den Flug glücklicher Vögel gesehn.  
 Du bist Führer, August! und die Meere wagen zu führen  
 Masten des stolzen Feinds, römischen Flaggen zum Trutz?  
 Laß dich nicht schrecken, ob sie mit hundert Segeln beflügeln  
 Ihre Flotte; sie schwimmt Winden und Wogen ein Raub!  
 Und der Centauren drohende Felsen vom Schnabel der Schiffe,  
 Warlich, nur hohles Holz sind sie! gemahlter Schreck!  
 Recht der Sache, das stützt, und das entkräftet den Krieger;  
 Unrecht schläget dem Feind selber die Waff' aus der Hand.  
 Es ist Zeit! Beordre die Flotte! der Zeiten Gebieter  
 Führt mit umlorberter Hand deine Geschwader zum Streit.“  
 Also sagt er. Entleert den schweren Köcher von Pfeilen.  
 Dicht auf Phöbus Geschofs flog der augustische Speer.  
 Siegend ist Rom, von Phöbus beschützt. Das Weib wird bestrafet;  
 Durchs jonische Meer schwimmt ihr Zepter zerstückt.



V. 59 — 78.

Vom idalischen Stern schaut Vater Cäsar hernieder,  
Staunend: „Ein Gott bin ich! warlich ist dieser mein Blut!“  
Triton schallet ins Horn. Die Meeresgöttinnen alle  
Jauchzen fröhlich umher, Glück dem befreyeten Rom!  
Auf dem sie nicht errettenden Nachen fliegt sie dem Nil zu;  
Glücklich, zwar nicht den Tod, doch den geheißnen, zu fliehn,  
Und die Götter gewährtens! Die Strafsen durch welche Jugurtha  
Jüngst die Ketten zog, zieret kein Weibertriumph.  
Und so stehet ein Denkmal dem aktischen Phöbus. Der Pfeile  
Einer von ihm hat zehn Schiffe der Feinde besiegt.

---

Schweig nun, Muse, vom Krieg! Apollo fordert die Zither,  
Und zu friedlichen Reihn gürtet die Waffen er ab.  
Eilt zum fröhlichen Schmaus auf weichem Rasen, ihr Brüder!  
Schmeichelnde Rose, du sollst schwimmen vom Nacken herab!  
Nur die falerner Kelter soll Wein uns liefern zum Schmause!  
Narde Ciliciens soll dreymal durchtriefen mein Haar!  
Nur beym Becher erweckt den Geist des Dichters die Muse;  
Bacchus, deinem Apoll bringet die Rebe noch Frucht!  
Singe mir jener das Joch des sikambrischen Sümpfebewohners;  
Dieser, Meroe, dein's! deines, du bräunliches Volk!



V. 79 — 86.

Und ein andrer den Parther, der spät sich zum Frieden bequemet;

Unsre Fahnen uns erst, dann auch die seinigen giebt!

Und entwaffnet nicht ganz August die eischen Köcher,

Läfst den Söhnen er nur diese Trophäen zurück.

Freue dich, wenn du noch fühlst, in deinem sandigen Grabmal,

Krassus! zu dir ist der Weg uns durch den Euphrat gebahnt.

Also wechsle die Nacht Gesang und Schale, bis Phöbus

Früh den Tagesstral selbst in die Becher uns taucht.



---

 Im Original die Sechste.
 

---

Diese Elegie ist eine Lobesfeyer des Sieges, den August über die Kleopatra bey Aktium erhalten. Zum Andenken desselben errichtete August auf dem palatinischen Berge dem Apoll einen Tempel, und eignete diesem den Sieg zu. Der Dichter stellt sich hier als Priester des Apoll in diesem Tempel vor, und feyert und singt die Thaten des August.

Der Anfang des Gedichtes bezieht sich größtentheils auf die bey Opfern gewöhnlichen Gebräuche.

Man schweige dem Opfer!

war eine gewöhnliche Formel des Ausrufs bey dem Anfange der Opfer.

*Favete linguis!*

Mit des Philetas Ephreu wetteifern die Kränze des  
Römers.

Die Würde des Priesters wird noch erhöht durch die Ehre des Dichters. Philetas war einer der berühmtesten griechischen Elegieendichter. Mit diesem, sagt Properz, wetteifere er, als Römer, und sprengt sich mit dem Quell an, aus dem Kallimachus, aus Cyrene, geschöpft hatte.

Gebt mir indischen Duft.

Die vorzüglichsten Wohlgerüche, deren man sich bediente, kamen gemeinlich aus jenen Gegenden. *Costum*, wie es im Originale benannt wird, ist wahrscheinlich Sandelholz, dessen man sich noch jetzt in Indien als eines köstlichen Wohlgeruches bedient.



Fern sey jeder Betrug!

Es gehörte auch zu den Opfergebräuchen, dafs man alles unheilige und unreine zu entfernen suchte.

Reines Lorberreis.

Der Dichter nimmt den Lorber, weil er Schlachten und Siege besingt. Der keusche Lorber des Apoll, d. h. der unmittelbare Einflufs des Gottes, dem der Lorber eigen war, macht ihm die neue Bahn eben.

Muse, lafs uns das Haus.

Er ruft zu dem erhabenen Vorsatze noch die schönstimmige Kalliope an.

Das Haus des palatinischen Apollo;

deutet hauptsächlich auf die Ursache oder den Stifter dieses Hauses und dessen Sieg.

An ambrazischer Küste.

Im lateinischen athamanischer, ist die Küste von Epyrus, an welcher das Vorgebirge Aktium liegt, am jonischen Meere.

Des quirinischen Zärtlings.

Antonius.

Nereus,

der Meergott.

Ihm haftet im Meer es.

Delos war ehemals eine schwimmende Insel, ehe sie der Geburts- und Wohnort des Apollo ward.

Dreymal fährt die Flamme dahin.

Zum glücklichen Zeichen. Wahrscheinlich wird hier auf das julische Gestirn gedeutet.



## Dorische Leichen zum Brand.

Die Geschichte ist aus der Iliade bekannt. Apoll, auf die Griechen erzürnt, schickte die Pest unter sie, und die Leichname wurden haufenweise verbrannt.

## Python

war ein Ungeheuer, das sich unten in den Sümpfen des Parnasses aufhielt, und vom Apoll getödtet wurde.

## O du, aus Alba!

August wollte von den albanischen Königen herkommen. Diese Benennung ist daher für ihn schmeichelhaft.

Der palatinische Augur, Romulus, Romulus hatte auf dem palatinischen Berge zuerst der Stadt Rom ein glückliches Augurium gestellt.

## Und der Centauren drohende Felsen —

Man bemahlte die Vordertheile der Schiffe mit Göttern, Helden und allerley Ungeheuern. Wahrscheinlich hatte von ähnlicher Mahlerey auch der Bucentaurus zu Venedig seine Benennung.

## Der Zeiten Gebieter,

Phöbus, als Sol, oder die Sonne, welche die Zeiten ordnet.

## Das Weib wird bestrafet.

Kleopatra.

Vom idalischen Stern schaut Vater Cäsar hernieder. C. Jul. Cäsar war Oheim des August, und nahm diesen an Sohnes Statt an. Das idalische, auch das dioneische Gestirn, ist das dem Jul. Cäsar eigene, nemlich der Komet, der bey seinem Tode erschienen seyn soll, und von dem man schmeichelnd sagte, er habe seine Aufnahme bey den Göttern bestätigt.



## Des sikambrischen Sümpfbewohners.

Die Sikambern waren deutsche Völker, an der untern Gegend des Rheins, in Westphalen.

## Meroe,

eine Insel des Nils.

## Die eoischen Köcher.

Wegen der Kriege, die August damals im Orient führte. Eos ist der Orient.

## Krassus.

Der Niederlage des Krassus, im Kriege gegen die Parther, ist schon oben gedacht worden. Der Euphrat theilte das römische Reich von Armenien, oder dem Aufenthalte der Parther.



VIERTE ELEGIE.

CYNTHIENS SCHATTE.

V. 1 — 14.

Auch die Manen sind etwas! Nicht alles endet im Tode.  
 Über der Flamme schwebt bleich noch der Schatten davon.  
 Cynthien sah ich; sie lehnte zu mir am Pfosten des Betts sich;  
 Sie, die man jüngst an des Wegs äußerstem Rande begrub.  
 Noch warf mich der Gedanke vom traurigen Leichenbegängniß.  
 Trüb im Schlummer umher, klagend mein einsames Bett.  
 Ihre blonden Locken — wie noch auf der Bahre — sie waren!  
 Ihre Augen! das Kleid war an der Hüfte versengt.  
 Auch der Beryll des Fingers war angegangen vom Feuer,  
 Und vom Lethe das Nafs zehrt' an den Lippen ihr schon.  
 Heftig war sie noch jetzt, und heftig waren die Worte,  
 Und indem sie so sprach, knackte die Finger sie sich.  
 „Ungetreuer! und keiner versprichst du bessere Hoffnung!  
 Mag so bald schon der Schlaf über dem Auge dir ruhn?“



## V. 15 — 36.

Hast du jetzt schon vergessen die Streiche der lustigen Vorstadt,  
Und wie du nächtlich vermummt oft an mein Fensterchen kamst?  
Und wie oft ich von ihm am Seil dir niedergehangen,  
Schlagend den einen Arm, dann auch den andern um dich?  
Oft begegneten wir auf freyem Wege der Liebe,  
Und der Boden hat sich unter dem Mantel erwärmt.  
Ach des heimlichen Bundes! Es hat die trügrischen Worte  
Mit verschlossenem Ohr räubrisch der Notus entwandt.  
Niemand mochte mir nur zudrücken die brechenden Augen;  
Riefst du, mir hätte vielleicht Pluto den Tag noch geschenkt!  
Auch kein Hüter wachte bey mir mit gespaltenem Rohre,  
Und vom Ziegel ein Stück schob man mir unter das Haupt.  
Wer auch hat dich gebeugt bey meiner Leiche gesehen?  
Oder auf schwarzem Kleid auch nur die Zähre von dir?  
Mochtest du nicht vor das Thor mein Leichenbette geleiten,  
Konntest du sachtern Tritts heißen die Träger doch gehn.  
Warum riefst du nicht selbst zum Scheiterhaufen die Winde?  
Liefsest nicht Nardenöhl dampfen die Flammen empor?  
Hyacinthen geringen Werthes zu streuen, mit Wein mir  
Zu begießen das Grab, schien dir zu kostbar und schwer.  
Lygdamus werde gepeinigt! Man glühe das Eisen dem Sklaven!  
Fühlt' ich es doch, als er Wein, den er gemischt, mir gab!



V. 37 — 58.

Wenn die listige Nomas geheimen Speichel nicht mengte,  
Nennte des Scherbens Glut dir die verräthrische Faust.  
Die noch öffentlich jüngst die schändlichen Nächte verkaufte,  
Streift mit der Schleppe von Gold jetzo die Strafsen hindurch.  
Hat ein schwatzendes Mädchen von meiner Schönheit gesprochen,  
Theilt sie die Arbeit des Tags schwerer im Körbchen ihm zu.  
Meine Petale trug mir Blumen und Kränze zum Grabmal,  
Sie hat das alte Weib drum an den Kloben gelegt.  
Lalage hat man gepeitscht bey aufgezogenen Haaren,  
Weil sie im Nahmen von mir etwas zu bitten gewagt.  
Ruhig sahst du es an, als von meinem Bilde das Gold sie  
Schmelzte, zum Heyrathsgut sich aus der Asch es erstahl.  
Dennoch befeind' ich dich nicht, o Properz! ob du es verdient hast:  
Lange hab' ich genug in deinen Liedern geherrscht.  
Bey dem unwiderruflichen Liede der Parzen, ich schwör' es  
Bey dem dreyfachen Hund; sanfter bezeug' er sich mir!  
Dafs ich dir Treue gehalten! Und, trüg' ich, möge die Natter  
Zischen über dem Grab, brüten auf meinem Gebein!  
Über den häfslichen Flufs kömmt man auf zwiefache Strafsse,  
Und zu verschiedenem Sitz rudert der Haufe dahin:  
Hier fährt Klytemnestra, die Schändliche! fährt das erlogne  
Ungeheuer der Kuh, jene aus Kreta, mit ihr.



## V. 59 — 80.

Sieh, ein anderer Trupp schwimmt auf bekränzetem Fahrzeug,  
Wo elysische Luft selige Rosen umhaucht;  
Wo die wechselnden Saiten, Cybebens gerundete Pauken,  
Wo zu phrygischen Reihn tönet der Zither Gesang.  
Wo Andromeda, Hypermnestra, die schuldlosen Frauen,  
Mit gerühreter Brust wiedererzählen ihr Leid.  
Diese klaget die Mutter, die wund ihr fesseln die Arme,  
Die unschuldige Hand starren am Felsen ihr liefs:  
Hypermnestra hingegen, der Schwestern schwarzes Verfahren,  
Und wie ihr eigenes Herz fähig des Frevels nicht war.  
Und so lindern wir hier durch Thränen die Leiden des Lebens.  
Deine Vergehungen doch will ich verschweigen, Properz!  
Nur befolge mir noch die Befehle: ist irgend Gefühl noch  
In dir; hat dich nicht ganz Doris mit Zauber behext!  
Meiner Parthenia laß in ihrem zitternden Alter  
Nichts gebrechen; sie war stets dir gefällig und treu.  
Meine Latris, die Muntre! sie hat vom Dienste den Nahmen,  
Keiner andern Frau halte den Spiegel sie vor!  
Aber die Verse, die du in meinem Nahmen gemacht hast,  
Diese verbrenne! und mach los dich des Lobes von mir!  
Nimm mir den Epheu vom Grab! ich hasse die widrigen Beeren,  
Und sein zackig Geweb schlingt die Gebeine mir fest.



V. 81 — 96.

Wo durch obstreiche Fluren sich Anio schäumend ergießet,  
Nie sich das Elfenbein schwärzet, von Herkul bewahrt,  
Schreib in die Mitte der Säule mir weng'e, doch würdige, Worte;  
Die im Vorübergehn lese der Wanderer der Stadt:  
„Cynthia, die Goldne, lieget allhier auf dem Boden von Tibur;  
Anio, größeren Ruhm hat nun dein Ufer erlangt!“  
Achte die Träume, die dir zu der frommen Pforte hereingehn;  
Fromme Träume sind nie ohne bedeutenden Werth.  
Nachts nur schwärmen die Schatten; die Nacht befreyt uns der Bande;  
Cerberus irret dann selbst, ledig der Kette, herum.  
Mit dem Tage zwingt das Gesetz zum Pfuhle des Lethe;  
Man steigt ein, und es zählt Charon die Ladung des Schiffs.  
Mögen dich andre besitzen, bald bist du wieder der Meine;  
Und mit meinem Gebein hang' ich an deinem Gebein!“  
Also endete sie den klagenden Zwist; und umarmen  
Wollt' ich sie; sie verschwand meiner umfassenden Hand.

---



Im Original die Siebente.

Ein eigener Geist herrscht in dieser Elegie. Mit Farben, die dem Dichter und seinem melancholischen Genie eigen sind, mahlt er Cynthiens Erscheinung nach dem Tode. Züge der tiefsten Zärtlichkeit und des empfindensten Schmerzes mischen sich unter leichtsinnige komische Bilder, und scheinen die Beschuldigungen zu rechtfertigen, mit welchen Cynthia ihn anklagt. Demöhngeachtet scheint es dem Dichter mit diesen Vorwürfen, die er sich selbst aus Cynthiens Munde machen läßt, so ganz nicht Ernst zu seyn, sondern er scheint damit nur andre Gegenstände zu bedecken, die oft Ursache eines entstandenen Zwistes mögen gewesen seyn, und von denen er nun alle Schuld auf sich allein zurück fallen läßt, theils aus Zärtlichkeit für Cynthien, theils auch, ein eignes treffliches Gedicht zu machen.

Manen,

sind die abgeschiedenen Seelen der Guten.

Über der Flamme,

des Scheiterhaufens nemlich.

Auch kein Hüter wachte bey mir mit gespaltenem

Rohre.

Diese Stelle deutet auf einen Umstand bey den Leichencereemonien der Alten, von dem uns weiter nichts aufbehalten ist. Wozu das gespaltene



Rohr gedient habe, vielleicht blofs Lärmen damit zu machen, worauf das Wort *crepuit* zu deuten scheint, oder Trauertöne darauf zu blasen, oder die Menge damit abzuhalten, oder gar, wie einige wollen, zur Züchtigung für den Thürhüter selbst, darüber läfst sich nichts ausmachen. Alberner Meinungen, wie die des jüngern Burmanns, gedenken wir hier nicht.

Oder auf schwarzem Kleid —

Auch die Alten pflegten mit schwarzem Kleide und niedergekämmtem Haare zu trauern und der Leiche zu folgen.

Warum riefst du nicht selbst zum Scheiterhaufen  
die Winde?

Man rief die Winde herbey, damit die Flamme schneller den Leichnam verzehren möchte.

Hyacinthen geringen Werthes zu streuen, mit Wein  
mir zu begiefsen das Grab.

Einige verstehen dieses von kleinen Hyacinthensteinchen, andre von Blumen. Man gofs auch einen Krug voll Wein auf die Asche, und zerbrach ihn darauf.

Lygdamus,

der Kammerdiener des Properz. Gegen diesen hatte Cynthia die meiste Tücke.

Wenn die listige Nomas —

Diese Stelle ist etwas dunkel. Ich verstehe sie so: wenn die listige Nomas, die wahrscheinlich eine Haushälterin des Properz und Freundin des Lygdamus war, dich nicht mit Zauberkünsten, oder geheimem Speichel, den sie dir gemischt hat, behext hätte, so würdest du dahin zu bringen



seyn, daß sich Lygdamus durch die Folter zur Übelthat, die er an mir begangen hat, bekennen müßte. Vielleicht ist aber auch ein anderer Sinn hier verborgen.

Bey dem unwiderruflichen Liede der Parzen —

Die Parzen werden immer singend eingeführt.

Über den häßlichen Fluß;

über den Styx oder Acheron, die beyde stets mit Schlamm bedeckt sind.

Klytemnestra,

welche, mit dem Ägisth, ihren Gemahl Agamemnon umbringen half.

Das erlogne Ungeheuer der Kuh.

Pasiphae, des Minos Gemahlin, welche aus Liebe zu einem Stier sich in eine hölzerne Kuh versteckte.

Diese klaget die Mutter.

Diese geht auf Andromeda, in der Folge der Rede, die schon oben ist bemerkt worden, wo der Dichter mit der zuerst benannten Person wieder anfängt.

Die Geschichte der Andromeda ist schon oben erzählt. Hyper-  
mnestra ist wegen der Treue gegen ihren Gemahl berühmt, dem sie das  
Leben rettete, da ihre Schwestern, die unter dem Nahmen der Danaiden  
bekannt sind, durch eine Verschwörung ihre Männer ermordeten.

Nie sich das Elfenbein schwärzet, von Herkul  
bewahrt.

Man sagt, in der Gegend von Tibur, dessen Schutzgott Herkules ist, und  
wo der Anio fließt, sey die Luft so rein, daß das Elfenbein stets seine  
weiße Farbe erhalte.



Achte der Träume, die dir zu der frommen Pforte  
hereingehn.

Die Alten gaben den Träumen zwey Thore oder Pforten, durch welche  
sie kommen; eine von Horn, für die guten, und die andre von Elfenbein,  
für die schlimmen Träume.

Nachts nur schwärmen die Schatten.

Auch die Alten glaubten, daß die Seelen der Verstorbenen bey Nacht  
herumschwärmten, und diejenigen zu beunruhigen suchten, denen sie im  
Leben feind gewesen waren.



## F Ü N F T E E L E G I E.

## D A S L A N U V I S C H E F E S T.

V. 1 — 14.

Höre was letztere Nacht den Esquilin so in Lärmen  
 Setzte, und über mein Feld alle die Nachbarn gejagt.  
 Zu Lanuvium wird ein alter Drache verehret,  
 Alles rennet dahin, wenn er im Jahre sich zeigt.  
 Hier am geweihten Ort, wo ein finstrer Schlund sich hinabreißt,  
 Und in der innersten Gruft — Mädchen, bewahret euch hier! —  
 Fodert der hungrige Molch sein jährliches Opfer: er würet  
 Aus verborgener Nacht gräßlich mit Zischen hervor.  
 Das hinabgelassene Mädchen erbleichet beym Anblick,  
 Soll sie die zarte Hand reichen dem Schlunde des Thiers.  
 Dieses reißet mit Gier die hingehaltene Speise  
 An sich; das Körbchen selbst zittert dem Mädchen im Arm.  
 Ist sie züchtig und keusch, so kehrt sie vergnügt zu den Eltern,  
 Und ein fruchtbares Jahr weifsagt der Landmann sich dann.



## V. 15 — 36.

Hieher begab sich Cynthia nun, mit geschorenen Rösschen;  
Juno, sagt' sie, zu lieb; wahrlich der Venus nur galts!  
Strafse des Appius, du, erzähle mir nun die Triumphe,  
Als ihr rasselndes Rad über die Kiesel dir flog!  
Und der schändliche Zwist entstand in der heimlichen Schenke;  
Ohne mich, aber doch nicht ohne Beschimpfung von mir.  
Sie selbst hing an dem vordersten Sitz, und bot sich zum Schauspiel;  
Dreist kutscherte sie hin über den schmuzigen Weg.  
Noch verschweig' ich den seidenen Wagen des schändlichen Lüstlings,  
Und wie die Hunde man ihm zierlich mit Bändern geschmückt:  
Bald wird dieser den Wanst verkaufen für niedere Mastung,  
Sticht ihm der häßliche Bart aus dem beraufeten Kinn.  
Da ich so oft mein Bett auf grausame Weise beschimpft sah,  
Wollt' ich mir auch nun einmal anderswo suchen den Feind.  
Nahe der aventinschen Diana wohnt eine Phillis;  
Nüchtern stehet ihr nichts, trunken doch alles ihr an.  
Teja heißet die andre; sie wohnt am tarpejischen Haine;  
Hübsch von Gesicht, doch beym Wein gleichet an Frechheit ihr nichts.  
Diese liefs ich mir kommen, die Nacht gemüthlich zu leben,  
Streiche der vorigen Zeit wieder einmal zu erneun.  
Ein gesonderter Rasen enthielt ein Lager für dreye,  
Und den Ruhplatz nahm zwischen den beyden ich ein.



## V. 37 — 58.

Lygdamus diene als Schenke beym kleinen gläsernen Hausrath,

Und beym schleichenden Saft des methymnäischen Mosts.

Noch war ein Flötenspieler vom Nil da; eine aus Philä

Schlug die Krotalen; genug Rosen, sie um uns zu streun!

Der in die kurzen Glieder hineingeschrumpfete Zwerg selbst

Schlenkert die stumpfige Faust über den höhligen Bux.

Aber nun brennt in den Lampen, ob angefrischt, der Docht nicht;

Überrücks fällt der Tisch mir zu den Füßen dahin.

Ich versuchte mein Glück im Würfel, die Venus zu treffen;

Immer sprangen, verdammt! wieder die Hunde hervor.

Sangen sie, war es dem Tauben, entblößten sie sich, nur dem Blinden:

Ach, mein ganzer Sinn stand am lanuvischen Thor!

Aber auf einmal erkrachen in ihren Angeln die Pforten,

Und ein dumpfes Geräusch schallet im vordersten Haus.

Cynthia stößet im Blick die beyden Flügel der Thür auf,

Zwar nicht zierlich gelockt, aber doch schön in der Wuth.

Aus der sinkenden Hand fällt mir der Becher herunter,

Und die Lippe, vom Wein halb noch erfüllet, erbleicht.

Blitze schleudert ihr Auge, sie raset, wie nur ein Weib ras't;

Stünde die Stadt in Brand, wäre der Schrecken nicht so.

Phillis wirft sie zuerst ins Gesicht die wüthenden Nägel;

Teja, von Schrecken betäubt, schreyet nach Wasser umher.



V. 59 — 80.

Alles Quiritenvolk schrickt auf, als man Lichter herausträgt,

Alles treibt sich umher in der unsinnigen Nacht.

Mit zerrauftem Haar, mit zerschlitzten Röcken, erretten

Jene, im Dunkel der Nacht, sich in die Schenke zunächst.

Cynthia kehrt im Triumph mit ihrer Beute zurücke;

Ihrer verderblichen Hand blutiges Opfer bin ich.

Meinem Halse versetzt ihr Zahn manch blutiges Denkmal,

Schlägt nach den Augen, die wohl dieses am meisten verdient.

Nun nach ermüdetem Arm, erblickt sie hinter dem Bette

Lygdamus; bis auf die Haut wird er der Kleider entstreift.

Der fällt nieder aufs Knie; bey meinem Genius fleht er.

Armer Lygdamus, sieh! selbst ein Gefangner bin ich!

Endlich' erhalt' ich doch den Vertrag mit flehenden Händen,

Wobey die Füße sie kaum ihr zu berühren erlaubt.

Und so sprach sie: „woferne du willst des begangnen Verbrechens

Nachsicht, schreibt mein Gesetz dieß zur Befolgung dir vor:

Künftig sollst du nicht mehr dich geputzt im Haine Pompejus

Zeigen, noch auf dem Markt, ist er mit Sande bestreut.

Hüte dich, dafs du den Hals schief nach dem obern Theater

Wendest, und unterwegs lässest die Sänfte dir ruhn!

Lygdamus aber vor allem, der Stifter alles des Unheils,

Werde verkauft! Er schlepp' doppelte Schellen am Fufs!“



## V. 81 — 88.

So ihr Befehl. Und ich: „ich will dem Gesetze gehorchen.“

Neu bestätigt ihr Reich lächelt sie stolzer empor.

Jeglichen Ort durchräuchert sie nun, den die Mädchen berührten,

Und die Schwellen im Haus wäscht sie mit reinlichem Quell.

Sie ertheilet Befehl, die Kleider alle zu wechseln;

Flamme des Schwefels schlägt dreymal sie gegen mein Haupt.

Und nachdem sie die Decken des Bettes alle verändert,

Gab uns der Frieden aufs neu unserer Liebe Genuß.



---

 Im Original die Achte.
 

---

Auch in dieser Elegie erscheint der Dichter ganz originell, und zeigt uns seine reiche Dichtergabe, die verschiedene Gegenstände in verschiedener Gestalt und Farbe darzustellen weifs. Der komische Gegenstand gehöret ganz zu ein und derselben Elegie, und vergebens theilen sie einige der Kommentatoren.

Esquiliä,

war eine Vorstadt von Rom, wo Properz wohnete. Mäcen liefs die Gegend umher, die vorhin unbekannt war, urbar machen.

Lanuvium,

ein Städtchen unweit Rom, am appischen Wege. Der Juno *sospitae* wurde daselbst gefeyert.

Mit geschorenen Röfschen,

mit geputzten und zubereiteten; denn Cynthia kutschiert selbst mit den kleinen Pferden.

Bald wird dieser den Wanst verkaufen —

Lüderliche und feige Weichlinge, nachdem sie das Ihrige verzehrt hatten, mußten sich zuletzt selbst, für ihren blofsen Unterhalt, als Fechter verkaufen, und diese pflegte man gut zu nähren. Übrigens ist in diesen Stellen auf verschiedene Lokalumstände gezielt, die uns eben dadurch nicht mehr ganz verständlich sind.



## Der methymnäische Wein,

aus der Insel Lesbos, wo Methymna die Hauptstadt war, ist schon oben genannt.

## Flötenspieler vom Nil —

Dergleichen Leute brauchte man bey Schmausereyen und Tänzen. Auch die Abenteuerlichkeit eines Zwerges zum Flötenspielen hatte man gern dabey.

Mein Glück im Würfel, die Venus zu treffen.

Venus war der beste Wurf; die Hunde hingegen der schlechteste; so wie bey unsern Würfeln sechs weisse, oder ein Schimmel, der schlechteste Wurf sind.

Ach, mein ganzer Sinn stand am lanuvischen Thor.

In dieser Stelle, die von einigen Auslegern so schlecht interpretiert wird, liegt einer von den tiefen Zügen echter Empfindung, die dem Properz so eigen sind.

Schlägt nach den Augen, die wohl dieses am meisten verdient.

Weil er nur mit den Augen gesündigt hatte.

— bey meinem Genius fleht er.

Der Genius des Menschen ist sein Schicksal, mit welchem er erzeugt wird, es sey gut oder böse. Man theilte jeder Sache, jedem Orte seinen Genius mit. Ihn hielt man für etwas göttliches, und bey ihm pflegte man zu bitten und zu beschwören.

Im Haine Pompejus.

Nahe an dem Theater und dem Säulengange, den Pompejus errichten liefs, waren auch von ihm zubereitete Spaziergänge.



Noch auf dem Markt, ist er mit Sande bestreut.

Der Markt wurde dem Schauspieler, das die Gladiatoren gaben, zu Gefallen, mit Sande bestreut.

— nach dem obern Theater,

wo die schlechten Weibspersonen saßen.

Und die Schwellen im Haus.

Die Schwellen im Hause waren von Bedeutung, und hatten eigne ihnen vorstehende Gottheiten.

Flamme des Schwefels schlägt —

Der Schwefel hatte eine vorzüglich reinigende Wirkung.



## S E C H S T E E L E G I E.

## C O R N E L I A A N P A U L U S.

## V. 1 — 14.

Paulus, hemme den Schmerz! laß endlich die Thränen versiegen!

Plutos finsternes Thor öffnet der Klage sich nicht.

Haben sich einmal des Orkus Gesetze der Leiche bemächtigt,

Kehrt auf der Straße von Stahl keiner von dannen zurück.

Und erreichte dein Flehn das Ohr des schwarzen Gebieters,

Fühllos schluckte der Sand dennoch die Thränen nur auf.

Nur die obern Götter erweicht man. Hat Charon das Fahrgeld,

Schließt dich ein falbes Thor ewig ins schattige Reich.

Traurig ertönte die Tuba mir das, da, bey untergeschürter

Flamme, vom Leichengerüst nieder sich senkte mein Haupt.

Paulus, was half dein Bündniß mir jetzt? die Siege der Ahnen?

Was mir so manches Pfand eines bestätigten Ruhms?

Hab' ich die Parzen gelinder befunden? Hier, siehe, du trägest

Mit fünf Fingern davon, was erst Kornelia war!



## V. 15 — 36.

Nächte des Fluchs, und du, o träger Pfuhl des Kocytus!  
Fluthen, widriges Band meinem unwilligen Fuß!  
Komm' ich frühe zu euch, so komm' ich dennoch nicht schuldig;  
Sanfte Gesetze leg' euer Gebieter mir auf!  
Oder soll an der richtenden Urne ein Äakus sitzen,  
Lasse man ziehen das Loos, spreche mein Urtheil er ab!  
Minos sollen zur Seite die beyden Brüder sich setzen,  
Und der Erynnien Chor horche dem hohen Gericht!  
Sisyphus Fels lieg' stille! Es schweige das Rad des Ixions!  
Seine Lippen ergreif' Tantals verschwindendes Nafs!  
Cerberus lasse friedlich an sich die Schatten vorbeziehen,  
Und am schweigenden Schlofs lieg' er, die Kette gelöst!  
Ich selbst spreche für mich, und täusch' ich, drücke der Schwestern  
Unglückselige Last schwer auf die Schulter auch mir!  
War ein Geschlecht noch berühmt durch stolze Trophäen der Ahnherrn,  
Zählet Afrika mir Sieger Numantiens her.  
Meine Mutter nennet den Stamm gleich edler Libonen;  
Und so, hier und dort, stütztet mein Haus sich auf Glanz.  
Als ich nun gegen die Fackel der Braut den Purpur der Jungfrau  
Tauschte, die Flechten des Haars Binde der Frau mir umschlofs,  
Hab' ich dein Brautbett, Paulus! bestiegen; von dem mich der Tod nur  
Trennte. Noch sag' es der Stein, das ich des Einen nur war!



V. 37 — 58.

Bey der Asche der Väter, dem Stolze Roms, unter deren  
Bildnissen, Afrika, du! liegst mit geschorenem Haupt;  
Bey dem Ahnherrn, der, auf ererbten Muth vom Achill, dich,  
Stolzen Perses! mit dir tilgte dein väterlich Haus;  
Diesem bezeug' ichs: das nie des Censors Gesetz ich erweichet,  
Nie erröthen um mich habe die Meinen gemacht!  
Nein, Kornelia war nicht ihrem Stamme zum Nachtheil;  
Ja sie selber noch war Beyspiel dem glänzenden Haus.  
Auch erhielt mein Betragen sich gleich; von der Fackel des Hymens  
Führt ein glänzender Weg mich zu der Fackel des Todts.  
Diese Gesetze gab mir Natur aus eigenem Blute,  
Und des Richters Gesetz hätte nicht strenger gewirkt.  
Lasset die Urne von mir das strengste Urtheil enthalten;  
Jeder zur Seite gesetzt, werd' ich mit Ehre bestehn.  
Sey es, Klaudia, dir! Cybebens würdige Priest'rin!  
Deinem leitenden Seil folgte der göttlichen Bild.  
Oder Emilia, dir! der Vesta verloschenem Heerde  
Gab dein lichtiges Gewand wieder die Flamme zurück.  
Theure Scribonia, nie hat dich die Tochter beleidigt;  
Nur mein Tod, sonst nichts, foderte Klagen dir ab.  
Thränen der Mutter sind mir geflossen, die Thränen der Bürger,  
Meine Asche hat selbst Cäsar mit Thränen geehrt.



V. 59 — 80.

Würdige Schwester nennet er mich von seiner Erzeugten,  
Scheltend das Schicksal: man sah Thränen im Auge dem Gott.  
Und doch hab' ich das Ehrengewand als Mutter verdienet,  
Und mich entrifs der Tod keinem unfruchtbaren Haus.  
Lepidus, du! du, Paulus! auch nach dem Tode mein Trost noch!  
Euch an den Busen gedrängt schlossen die Augen sich mir.  
Zweymal sah ich den Bruder auf elfenbeinernem Stühle;  
Als er nun Konsul ward, rifs mich das Schicksal hinweg.  
Tochter, du trägest den Glanz der Censorwürde des Vaters,  
Ahme der Mutter nach, Einem gelobe dich nur!  
Und vermehret euer Geschlecht! Ich löse den Nachen  
Freudig, denn mein Verlust wird durch die Meinen ersetzt.  
Diefs ist der höchste Lohn des weiblichen Leichentriumphes:  
Freyes Lob, das uns folgt, ist schon die Asche verglimmt.  
Dir, mein Gemahl, empfehl' ich die Pfänder unserer Liebe;  
Meine Sorge für sie glüht aus der Asche noch auf.  
Sey du zugleich auch Mutter für sie! Von meinen Geliebten  
Hänget die ganze Schaar künftig sich dir um den Hals.  
Drück auf ihre Wangen mit deinen Küssen die meinen!  
Ach, vom ganzen Haus trägst du allein nun die Last!  
Weinest du einsam für dich, und siehst du sie kommen, o täusche  
Mit getrockneter Wang' ihren verlangenden Kufs!



V. 81 — 102.

Lafs dir die Nächte genügen zu deinen Klagen, mein Paulus!  
 Und dafs meine Gestalt oft dir im Traume sich zeigt,  
 Und wann du in geheim mein Bild anredest, so lege  
 Hin ihm die Worte, als gäb' jedes ich wieder zurück.  
 Stellt sich jedoch ein anderes Bett der Thüre gegenüber,  
 Ein Stiefmütterchen sitzt schlau an der Stelle von mir;  
 Segnet, ihr Kinder, und tragt des Vaters neue Verbindung!  
 Von dem Betragen gerührt reicht sie euch willig die Hand.  
 Seyd vorsichtig im Lobe der Mutter! Bey freyer Vergleichung  
 Könnte die Worte sie leicht sich zur Beleidigung ziehn.  
 Sollte doch euer Vater an meines Schattens Gedächtnifs  
 Sich begnügen, ihm so theuer die Asche noch seyn;  
 Lernet gefällig schon jetzt das kommende Alter empfinden,  
 Seinem einsamen Stand lasset die Sorge nicht nahn!  
 Leg' euch das Schicksal zu, was es mir an Jahren entzogen;  
 Gern, um der Kinder von mir, werde mein Paulus nun alt.  
 Heil mir! das Trauergewand hab' ich um keines getragen,  
 Und mein ganzer Trupp folget zur Leiche mir nach.  
 Meine Sach' ist gesprochen! Ihr thränenden Zeugen erhebt euch!  
 Während des Lebens Preis dankbar die Erde belohnt.  
 Sitten erheben zum Himmel! Es führen bekränzte Rosse,  
 Hab' ich solches verdient, meine Gebeine zum Grab!

---



Im Original die Elfte.

Die Königin der Elegieen, wie sie von einigen benannt wird. Hohe Darstellung weiblicher Tugend, Reichthum und edle Bearbeitung des Stoffes, haben ihr ohne Zweifel mit Recht diesen Nahmen verdient. Auch an den herzlichsten Zügen fehlt es hier nicht. Ein edleres und reineres eheliches Verhältniß findet man nirgend, und der Dichter kannte, was auch häusliche römische Tugend hiefs, die er hier mit dem weichsten und gefälligsten Pinsel mahlt. Sie ist als Epicedium, in der Person der Kornelia, Tochter des Scipio und der Scribonia, an ihren Gemahl, L. Ämilius Paulus, gerichtet, vermuthlich um diesen einigermaßen über seinen Verlust zu trösten.

Des Orkus Gesetze,

die unveränderlichen, die jeder empfängt, der einmal über die Schwelle des Todes gegangen ist.

Kehrt auf der Straffe von Stahl —

*Adamantinus* heift öfter bey den Dichtern, fest, ehern, oder von Stahl. So sagt Horaz: *quis martem tunica tectum adamantina* —. Der Dichter scheint hier dieselbe Sache zu wiederholen, weshalb auch einige dieses Distichon für eingeschalten ansehen, andere es dem folgenden nachsetzen, welches sich wohl vertheidigen ließe; doch schadet auch die



Wiederholung hier nicht. Es ist die Art einer traurigen Vorstellung, sich öfters zu wiederholen.

Traurig ertönte mir das.

Wann der Scheiterhaufen ausgebrannt war, so stiefs man in die Tuba, zum Zeichen, dafs es nun aus sey.

Fluthen, widriges Band —

Der Styx umflofs das Reich der Schatten in neunfachem Umkreis.

Komm' ich frühe zu euch.

Man hielt den frühzeitigen Tod für eine Strafe der Götter.

Lasse man ziehen das Loos.

Nemlich, will Pluto selbst mich nicht in Schutz nehmen, so setze man mir Richter, deren Nahme aus der Urne gezogen wird.

Minos, Rhadamanthus und Äakus

waren Brüder und Richter der Hölle. Unter ihnen war Minos der Älteste. Die Furien, oder Erynnyen, waren als Verurtheilerinnen dem Gerichte zugegen.

Drücke der Schwestern unglückselige Last —  
nemlich der Eimer der Danaïden.

Ich selbst spreche für mich;

denn für andre zu sprechen, war nach dem römischen Gesetze keiner Frau erlaubt.

Sieger Numantiens.

Scipio Afrikanus, der Numantien eroberte.



Gleich edlen Libonen.

Die Kornelier, Scribonier und Libonen gehörten unter die ersten Familien von Rom.

Den Purpur der Jungfrau tauschte.

Die unverheyratheten Mädchen, und die Knaben bis ins 17te Jahr, trugen ein purpurnes Kleid, das *praetexta* hiefs. Die Knaben vertauschten solches nachher gegen die *toga*, die Mädchen gegen die *tunica*, welche letzte ein langes Kleid mit Ärmeln war.

Noch sag' es der Stein —

nemlich der Grabstein. Es gereichte den Weibern nicht zur Ehre, öfter geheyrathet zu haben.

Bey dem Ahnherrn, der, auf ererbten Muth vom Achill, dich, stolzen Perses! —

Perses, der letzte König in Macedonien, wurde von Paulus Ämilius überwunden, und im Triumph aufgeführt. Er rühmte sich, Achill unter seinen Vorfahren zu haben.

Sey es, Klaudia, dir! —

Klaudia, die Priesterin der Göttin Cybele, oder, wie unser Dichter sie gewöhnlich zu nennen pflegt, Cybébe, zog, zum Beweise ihrer Unschuld und Keuschheit, ein mit dem Bilde ihrer Göttin beladenes Schiff, das in der Tiber stecken geblieben, ganz allein an ihrem Gürtel heraus.

Oder Emilia, dir! —

Sie liefs aus Nachlässigkeit das Feuer, das ihrer Göttin Vesta erhalten werden mußte, ausgehen, und kam dadurch in bösen Verdacht. Unwissend was sie thun solle, bat sie die Göttin, und warf ihren Schleyer über den Heerd, an dem sich plötzlich die Flamme wieder entzündete.



Und doch hab' ich das Ehrengewand als Mutter ver-  
dient. Die Kornelia, Scribonia und I. tenet.  
Scheint von dem Ehrenkleide verstanden zu seyn, womit jederzeit die  
Mütter dreyer Kinder beschenkt wurden.

Lepidus, du! du, Paulus!

Die beyden Söhne der Kornelia.

Zweymal sah ich den Bruder auf elfenbeinernem  
Stuhle.

*Sella curulis*, war ein Sitz von Elfenbein, auf welchem die höchsten  
Magistratspersonen, die Konsuln und Prätor'n, nach dem *forum* fuhren.  
Zuletzt gehörte er nur für die Imperatoren, als das einzige Zeichen der  
höchsten Würde, da sie kein Diadem trugen.

Stellt sich jedoch ein anderes Bett der Thüre gegenüber.  
Der *torus* oder *lectus genialis* stand im Eingange des Hauses, oder  
im *atrio*, der Thüre gegenüber.

Es führen bekränzte Rosse —

Diese Stelle wird verschieden gelesen, *coronatis equis*, *honoratis equis*,  
*honoratis aquis*, *honoratis avis*. Ich habe die erste Lesart vorgezogen,  
und beziehe sie auf die Stelle: *Haec est feminei merces extrema triumphii*.